Ersoheint mit Erlaubnis der britischen militärischen Behörde

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbzcöln
Fernruf 108 und 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 ∴ Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 20 Pfg. von auswärts 25 Pfg.. im Reklamenteil 75 Pfg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 25 Pfg.

Nr. 148 | Montag, 21. Juli 1919 | 22. Jahrgang

Rheinische Zentrumspartei.

Zum bevorstehenden Delegiertentag der Rheinischen Zentrumspartei ist folgende Tagesordnung vorgesehen:

Montag, 4. August, vormittags 10 Uhr:

1) Eröffnung und Konstituierung des Parteitages.
2) Geschäftliche Mitteilungen.
3) Die Neuorganisation der Rheinischen Zentrumspartei. Beratung des neuen Organisationsstatuts.

Nachmittags 2.30 Uhr:

Die allgemeinpolitische Lage (Verfassung, Steuerfragen, Rätesystem, Sozialisierung, Planwirtschaft, Kabinett und Koalition).

Dienstag, 5. August, vormittags 9 Uhr:

1) Schule und Kirche.
2) Die Bauernbewegung der Gegenwart.
3) Die Frau im Parteileben des Zentrums.

Nachmittags 2,30 Uhr:

1) Die Rheinlandfrage.
2) Organisation und Presse.

Mittwoch, 6. August, vormittags 9 Uhr.

1) Endgültige Beschlußfassung über das neue Organisations-Statut der Rheinischen Zentrumspartei.
2) Wahl der Vorsitzenden.
3) Erledigung der Rückstände.
4) Rückblick und Ausblick, Aufgaben für die Zukunft.

Die Referenten für die einzelnen Berichte werden später bekannt gegeben. Etwaige Aenderungen in der Reihenfolge der Referate und der Tagesordnung bleiben vorbehalten.

Der Entwurf des neuen Organisationsstatuts ist an die Deputierten versandt, Etwaige Abänderungsanträge sind möglichst bald an das Generalsekretariat einzusenden. Dieselben müssen bis spätestens am 27. Juli abgesandt sein.

Zutritt zu den Verhandlungen haben nur die Delegierten der einzelnen Kreise sowie die Abgeordneten.

Ueber die Einreise nach Köln ist in der letzten Veröffentlichung bereits das Nötige in der Presse bekannt gegeben worden.

Was die Unterkunft der Delegierten in Köln während der Tagung anlangt, so sei bemerkt, daß die meisten in Frage kommenden Hotels von den Besatzungstruppen belegt sind. Die Delegierten wollen sich daher möglichst frühzeitig, namentlich bei Verwandten und Bekannten, Quartiere sichern. Das Generalsekretariat wird in der Lage sein, eine Anzahl von Quartieren zu vermitteln, kann aber keine Garantie dafür übernehmen, für alle Delegierte geeignete Quartiere besorgen zu können.

Bezüglich der Verpflegung sei bemerkt, daß an jedem der drei Tage für ein einfaches Mittagsmahl für die Delegierten gesorgt ist.



Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation in Versailles
Legationsrat Freiherr von Lersner,
der im Auftrage der deutschen Regierung Clemenceau die Friedensratifikations-Urkunde überreicht hat.

Etwaige Anfragen, die den Parteitag betreffen, sind möglichst frühzeitig an das Generalsekretariat Köln, Rubensstraße 11, zu richten.

Im Anschluß an den Delegiertentag ist für Mittwoch, den 6. August, abends 7 Uhr, im großen Saal der Bürgergesellschaft eine große öffentliche Parteiversammlung vorgesehen.

Bei Gelegenheit des Parteitages findet außerdem am Dienstag, den 5. August, nachmittags 6 Uhr, im Vortragssaal der Bürgergesellschaft eine Sonderversammlung der Kommunalvertreter der Rheinischen Zentrumspartei statt.

Ferner wird am Mittwoch, den 6. August, nachmittags 3 Uhr, im Hochzeitssaal der Bürgergesellschaft eine Versammlung des Augustinusvereins abgehalten werden.

Die Pflege des Lehrlingswesens im Kaufmannsstand

Die Mittelstandsfrage ist im wesentlichen eine Frage der tüchtigen Persönlichkeit. Der wirtschaftlich Selbständige muß vorab ein selbständiger Charakter sein, wenn er den großen Anforderungen des Berufsstandes an Selbstbetätigung genügen soll. Der Kaufmannsberuf ist eben ein gelernter Beruf. Die Anforderungen, die aber heute an die Fach- und Berufsbildung des Kaufmanns gestellt werden, sind bei aller Verschiedenheit, die zwischen den kaufmännischen Berufszweigen obwaltet, sehr groß. Es gehört zur kaufmännischen Fachbildung die Beurteilung der Bedürfnisse und Gewohnheiten der Käufer, die Warenkunde, die Uebung in der Geschäftskorrespondenz, Vertrautheit mit der Buchführung, Gewandtheit in der Kalkulation, Kenntnis des Warenmarktes, des Kredit-, Bank- und Börsenwesens, der einschlägigen Gesetze, des Verkehrswesens usw.

Wenn es nun leider mit der Vorbildung mancher Angehörigen des Kaufmannsstandes heute noch vielfach schlimm bestellt ist, so liegt das vor allem an der mangelhaften Lehrlingsausbildung. Der Kaufmann der älteren Zeit nahm den Lehrling in sein Haus auf mit dem Pflichtbewußtsein, daß er ihn zu einem tüchtigen Kaufmann und charakterfesten Menschen zu erziehen habe. Der Lehrherr arbeitete mit seinen Gehilfen und Lehrlingen in demselben Zimmer, die Mahlzeiten wurden gemeinsam eingenommen, die großen und kleinen Geschäftssorgen gemeinsam besprochen. Der Lehrling wurde nacheinander zu allen Arbeiten des Geschäfts, auch den wichtigern, herangezogen; er wuchs gewissermaßen in das Geschäft hinein und wurde somit allseitig kaufmännisch vorgebildet.

Wie im gewerblichen, so ist auch im kaufmännischen Leben dieses gute Verhältnis zum Schaden der Berufs- und Charakterbildung der jungen Kaufleute mehr und mehr gelockert worden. Bis vor kurzem hatte der Lehrherr im allgemeinen nicht mehr besondere Neigung, in gedachter Weise auf den Lehrling einzuwirken. Die gesteigerten Geschäftssorgen lassen ihm vielfach nicht mehr die Zeit, sich der Ausbildung des Lehrlings eingehend zu widmen. Dazu kommt die fortschreitende Arbeitsteilung in kaufmännischen Betrieben, die einer planmäßigen allseitigen kaufmännischen Ausbildung sehr hinderlich ist. Als Hauptgrund aber fällt ins Gewicht, daß der Kaufmannsstand als solcher durch das Eindringen der Großbetriebe, der Warenhäuser und Konsumvereine, durch das Eindringen ungelernter oder schlecht vorgebildeter Berufsgenossen das berufsständische Denken verlor, indem der einzelne keine Verantwortung gegenüber dem Stande mehr fühlte, und somit die Lehrlinge vielfach mehr als billige Arbeitskäfte, denn als Lehrling ansah. Der schrankenlose, alles Maß überschreitende Kampf aller gegen alle hatte somit gerade für den Nachwuchs die schlimmsten Uebelstände gezeitigt.

Daraus ergibt sich mit zwingender Notwendigkeit die Forderung, daß die Berufsorganisation die Fürsorge für den Nachwuchs nachdrücklich aufgreift und als eine Standesangelegenheit ersten Ranges durchführt. Der Kleinhandel wird auch in dieser Beziehung den gleichen Weg nehmen müssen, den das Handwerk bereits mit Erfolg durchgeführt hat. Leider fehlt dem Kleinhandel noch die Möglichkeit, ähnlich wie im Handwerk mit Hilfe der Zwangsinnung, das Lehrlingswesen gründlich zu ordnen. Es ist

---

Für immer vereint.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen. 18

Leonberg nahm die kleinen, zerbrechlichen Finger zwischen seine warmen Hände und drückte sie fest. Er erwiderte nichts.

So vergingen mehrere Minuten unter Schweigen.

Endlich stieß Frau von Krain in leidenschaftlichem Tone hervor: „O, warum tat ich es!? Sie Professor, der Sie nun seit Monaten in unserem Hause aus- und eingehen und einen tieferen Einblick in mein Eheleben gewonnen haben müssen, Sie sollen keinen irrigen Begriff bekommen von mir. Gerade Ihnen bin ich gewiß oft in einem falschen Lichte erschienen. Haben Sie sich hier nicht schon über manches gewundert? Bitte, antworten Sie mir ganz offen."

„Nein, niemals, Exzellenz! Verhältnisse und Umstände in unserem Dasein sind oft so zwingend, daß kein Mensch ein Recht hat, Meinungen und Ansichten zu äußern," versetzte Leonberg warm.

„So urteilen Sie. Allein hunderte, ja alle haben wohl damals, als ich dem fast dreißig Jahre älteren Mann die Hand reichte, meinen Entschluß getadelt, bespöttelt und scharf kritisiert," sagte Frau von Krain in schlecht verhehlter Bitterkeit und schaute mit den sanften Augen fragend zu ihm empor.

„Nicht doch. Ich bitte dringend, sich jetzt nicht zu erregen. Einem Freunde, einem treuen Freunde, wie ich es Ihnen bin, brauchen Sie nichts näheres zu enthüllen. Lassen Sie daher dieses Thema fallen. Wir verstehen uns ja, haben uns immer verstanden, nicht wahr?"

Ein schwacher Freudenschimmer glitt über das schmale Gesicht. Doch nur ungeduldig schüttelte sie den Kopf.

„O, nur heute lassen Sie mich noch einmal frei vom Herzen herunter reden. Schon längst nahm ich es mir vor. Sehen Sie, Professor, damals, als mein armer, lieber Vater starb, war ich achtzehn Jahre. Man sagte — er habe Hand an sich gelegt. Ich weiß es nicht. Alles schien so furchtbar in und um uns. Das schreckliche Wort „bankerott" grinste mir allerwärts entgegen. Mama und wir fünf Kinder mußten schleunigst aus dem Hause. Das Gut und jedes teure, liebe Stück, das einst unser war, kam unter den Hammer. Noch immer sehe ich der Mutter starres, todestrauriges Gesicht, als wir im Wagen saßen und einer unsicheren Zukunft entgegenfuhren.

Da war es nun General von Krain, der, einst in glücklicheren Tagen zu Papas näheren Bekannten gehörend, Mama hilfreich an die Hand ging, das kaum zu entwirrende Chaos der Verhältnisse zu ordnen, und für die Erziehung der Brüder Sorge zu tragen sich bemühte. In unserer Machtlosigkeit und Verlassenheit erfüllte uns dieser Beistand mit Freude und Dank, und voll inniger Verehrung schauten wir Kinder zu dem, ungeachtet seiner barschen Art gütigen Freunde empor. Erst später erfuhr ich, daß man davon gesprochen hatte, er würde sich später um Mama bewerben. Um so größer schien jedoch die allgemeine Ueberraschung, als nach Jahresfrist ich selbst mich mit General von Krain verlobte. Ja, warum tat ich es? — Was weiß ein Kind von Liebe und Glück, von Ehe und den hohen Bestimmungen des Weibes hienieden! Erfüllt vom tröstlichen Bewußtsein, der armen Mutter schwere Sorgenlast erleichtert, den Geschwistern einen festen Schutz gewonnen zu haben, so trat ich an des alternden Gatten Seite ins Leben hinaus! Allerdings hat dieser nie versäumt, meiner Familie gegenüber seine Pflichten zu erfüllen, er ist ein Ehrenmann von altem Schrot und Korn; allein krasse Unnatur, ein Vergehen gegen die heiligsten Pflichten der Menschenbrust liegt darin, einen Bund zu schließen, wo nicht die alles duldende, alles opfernde Liebe, ein harmonisches Zusammenklingen der Seelen und gleiche Interessen die Grundlage bilden."

Die letzten Worte wurden fast heftig gesprochen, wobei der Kranken blaue Augen leidenschaftlich flammten.

Leonberg, welcher im Sessel zurückgelehnt diesem Herzenserguß schweigend gelauscht hatte, war nun aus tiefen Sinnen emporgeschreckt. Dunkles Rot überzog die breite Männerstirn.

Wie anders klang doch das, was die kleine, süße Frau hier redete, gegen jenen Ausspruch, den er vor einigen Wochen getan, als er mit Bianka Behring von ihren und den eigenen Zukunftsplänen sprach, wo beide, ohne irgendwelchen poetischen Beigeschmack, den Pakt geschlossen, ihre Lebenspfade demnächst vereinigen zu wollen.

Seit jenem bedeutungsvollen Abend hatte Leonberg die Jugendgefährtin nicht wiedergesehen, und nur hin und wieder brieflich mit ihr verkehrt.

Während der letzten Wochen war er jedoch in eine Art Zwiespalt geraten, der ihn unzufrieden mit sich selbst, ja unruhig und nervös werden ließ.

Gewiß, Bianka stand ihm heute noch nahe, ihre geistige Veranlagung wirkte anreizend, sie imponierte ihm, und keine andere schätzte er so hoch. Allein dennoch drängte etwas Fremdes, nie Geahntes jeden Gedanken an die Abwesende beharrlich zurück. Jetzt wäre der klare, scharfe Blick der hellen Augen ihm sogar peinlich gewesen.

Weshalb? War er Bianka Behring denn Rechenschaft schuldig, über alles und jedes, was in seinem Innern sich vollzog? Nein. Darin bestand ja eben dieses, in vollster Unbefangenheit und ruhiger Unterhaltung geschlossene Band, welches Vertrauen erheischte und Vertrauen bot. Glücklich und zufrieden hatte sich Leonberg bisher geschätzt, endlich das gefunden zu haben, was er für seine Zukunft stets erstrebte.

Und nun waren eben aus dem Munde einer jungen Märtyrerin Worte geflossen, die ihm die Ueberzeugung aufdrängten, daß er, der Besonnene, sich eigentlich in ein Wahngebilde verstrickt hatte.

„Alles duldende, alles opfernde Liebe!" Wie seltsam das klang! Siedend heiß stieg es Leonberg zu Kopf, und wie durch neckische Geister hervorgerufen, stand plötzlich wieder ein berückendes Mädchenbild vor seiner Seele: Vivian Retzow!

Wie oft hatte er gegen diese Vision angekämpft! Vergeblich!

Warum nur war er so feige, sich nicht ehrlich eingestehen zu wollen, daß etwas geheimnisvoll Zwingendes ihn gestern nach dem Gartenfeste gezogen? Er wußte Vivian dort und wollte sie sehen. Aber enttäuscht und voll Bitterkeit hatte er an ihrem Blumenzelt verweilt, ohne daß sie die geringste Notiz von ihm genommen. 245.20

Also war es doch ein eitles Phantasiegebilde, daß während seiner öfteren Besuche in Grünau die Macht des Unerklärlichen unsichtbare Fäden von ihr zu ihm hinüber spann? Oder lag es hier an der fremden Umgebung, durch welche sie ihm in anderem Lichte erschien? Waren es die, ihr von der gesamten Herrenwelt dargebrachten Huldigungen, die sie seine unbedeutende Person übersehen ließ? Nur in freundlicher Herablassung hatte sie seinen Gruß erwidert; ganz die große Dame, die gefeierte Schönheit der Residenz. Und dann — ! Noch jetzt durchrieselten Wonneschauer seine Brust.

hier noch alles dem freien Ermessen der Beteiligten überlassen; die Pflege des Nachwuchses muß aber in Zukunft von Gemeinschafts wegen nachdrücklichst gefördert werden. Darum muß die Berufsorganisation, deren Neuordnung in Angriff genommen ist, dauernd ihren Angehörigen die Bedeutung der Sorge für den Nachwuchs vor Augen führen, um in ihnen den Gemeinschaftswillen zu wecken, das Lehrlingswesen nach den Bedürfnissen des Berufsstandes zu ordnen. Sie muß im ganzen Berufsstande das Pflichtbewußtsein wecken und lebendig erhalten, daß er für seinen Nachwuchs selbst verantwortlich ist und die schweren Nachteile selbst zu tragen hat, die aus einer vernachlässigten Lehrlingserziehung für den ganzen Stand sich ergeben müssen. Der Fachverein der Kaufleute ist gewissermaßen die Berufsfamilie, die den Lehrling als ihr Glied und als den Träger der Zukunftshoffnungen betrachten muß. Sie soll den Lehrling in seiner Entwicklung liebevoll überwachen, pflegen und fördern, sie soll über ihn wachen, wie ein Vater über seine Kinder wacht. Die Kollegen, welche Lehrlinge beschäftigen, sollen sich fühlen als Beauftragte der beruflichen Gemeinde, die ihr Verhalten zu verantworten haben, nicht nur vor ihrem Berufsstande, sondern auch vor der gesamten Volksgemeinschaft.

Volksbildungsverein für Brühl (Stadt u. Land)

Bildung ist ein vielgebrauchtes Wort, worunter der eine dies, der andre das versteht. Gebildet sein bedeutet im Munde vieler Menschen nichts anderes, als die Gesetze der Höflichkeit und die üblichen Umgangsformen kennen und anwenden. Viel wichtiger und wertvoller als dieser äußerliche Schliff ist wahre Herzensbildung, die in jedem Menschen den Menschen achtet, die mit den Frohen sich freut und mit den Betrübten trauert, die stets das rechte, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Wort findet, aber auch zur rechten Zeit zu schweigen versteht. Wahre Herzensbildung ist durchaus kein Vorrecht der Reichen und Gelehrten, sie findet sich mindestens ebenso oft bei einfachen und ungelehrten Leuten.

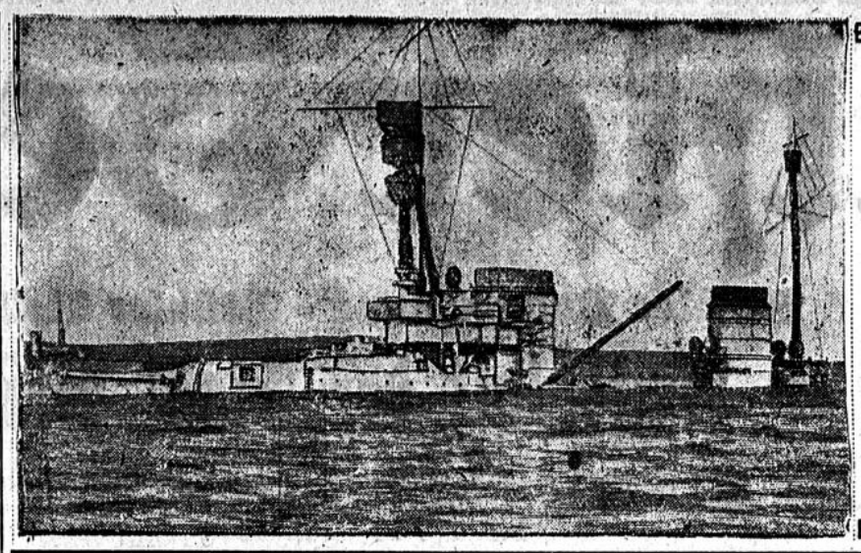
Bildung im engeren Sinne ist Geistesbildung. Auch diese setzt durchaus nicht etwa notwendig den Besuch einer höheren Schule voraus. Sie findet sich, wenn auch der Art und dem Grade nach abgestuft, bei allen Berufen, bei Handarbeitern so gut wie bei Kopfarbeitern. Dazu gehört vor allem, daß man seine Berufstätigkeit, welcher Art sie auch immer sei, nicht gedankenlos und maschinenmäßig ausübt, sondern daß man bedenkt, was man tut, daß man weiß, was die eigene Arbeit für die menschliche Gemeinschaft bedeutet, wie sie als notwendigen Teil in das gesamte Wirtschaftsleben sich einordnet und durch zahlreiche Fäden mit anderen Arbeitsgebieten verknüpft ist. Dazu gehört ferner, daß man in den gemeinsamen Angelegenheiten des bürgerlichen und staatlichen Lebens hinlänglich Bescheid weiß und bei Gelegenheit auch ein Wort darüber mitsprechen kann. Dazu gehört dann endlich, daß man empfänglich für das Schöne und befähigt ist, von den unsere Zeiten Geistes Gütern die uns Kunst und Wissenschaft darbieten, wenigstens einen Teil — und sei er noch so klein — sich anzueignen. Vornehmlich diese drei Zweige der Geistesbildung hat man bei dem heute vielgebrauchten Schlagworte „Volksbildung" und den damit gekennzeichneten Bestrebungen im Auge.

Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung sagt in seinem Erlasse vom 25. 2. 1919: „Wir müssen Brücken schlagen zwischen dem kleineren Volksteil, der geistig arbeitet, und dem immer größer bleibenden Teile unserer Volksgenossen, der mit der Hand schafft, aber geistig hungrig ist. Wie der Kopfarbeiter täglich den Segen der Handarbeit genießt, die ihm die materiellen Notwendigkeiten des Lebens schafft, so muß der Handarbeiter in Stadt und Land teilnehmen können an den Errungenschaften seiner in geistigen Werkstätten schaffenden Volksgenossen. Er muß aus ihnen immer wieder den frischen Trieb und wachbleibendes Verständnis für die Notwendigkeit seiner Arbeit empfangen. Unser Volk in allen seinen Teilen muß lernen, wie alle Arbeit sich gegenseitig ergänzt und trägt. Das Frohgefühl der sozialfördernden Arbeit unter der Parole ‚Einer für alle, alle für einen' muß unser aller Kraft beleben. Ueber Stadt und Land verbreitete Volkshochschulen, in denen die so vielfach volksfremd gewordene Wissenschaft wieder deutsch zu Deutschen spricht, müssen uns helfen, das geistige Band zwischen allen Volksteilen wieder fest zu knüpfen und verlorenes Verständnis für gemeinsame Arbeitswerte wieder zu erobern."

Diese Worte umschreiben eine schöne, für unser deutsches Volk gerade jetzt besonders wichtige Aufgabe, die für alle Parteien und Weltanschauungen ein weites Feld friedlichen Zusammenarbeitens bietet. In vielen Städten ist man bereits mit Erfolg bemüht, das gekennzeichnete Ziel auf verschiedenen Wegen zu erreichen. Bestrebungen dieser Art sind auch in unserer Stadt seit einiger Zeit lebendig. Diese haben nun jüngst eine feste Grundlage bekommen durch eine Versammlung, die am letzten Montag Abend im Ratskeller stattfand. Zahlreiche Vertreter der verschiedensten Stände und Berufsklassen waren dazu erschienen. (Die Vertreter der freien Gewerkschaften, die an der Vorbesprechung vor einigen Wochen sich rege beteiligt hatten, waren diesmal der an sie ergangenen Einladung nicht gefolgt.) Der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Dr. Limper, hielt einen kurzen Vortrag über Ziel und Wege der Volksbildung; daran schloß sich eine rege Aussprache, die von allen Seiten freudige Zustimmung zu dem geplanten Unternehmen und manchen wertvollen Wink für seine praktische Ausführung zutage förderte. Man beschloß einstimmig, einen Volksbildungsverein für Brühl (Stadt und Land) zu gründen. Der Jahresbeitrag wurde vorläufig auf 1 Mark (Mindestsatz) festgesetzt. Alle Anwesenden erklärten sofort ihren Beitritt. Aus ihrer Mitte wurde sodann ein vorläufiger Arbeitsausschuß gewählt, der zwölf Mitglieder umfaßt, darunter vier Damen, und dessen nächste Aufgabe es ist, möglichst weite Kreise für die gute Sache zu begeistern und möglichst zahlreiche Mitglieder für den neuen Verein zu gewinnen, um ihn so auf eine breite und tragfähige Grundlage zu stellen. Des weiteren soll der Ausschuß die Vereinssatzungen entwerfen und einen endgültigen Arbeitsplan für die nächste Zeit schaffen.

In Aussicht genommen sind fürs erste Volksbildungsabende (Vorträge, verbunden mit musikalischen Darbietungen oder Lichtbildern) und mehrstündige Unterrichtskurse über wichtige Fragen des praktischen Lebens und allgemein fesselnde, Geist und Gemüt bildende Wissensgebiete. Rein fachwissenschaftliche sowie parteipolitische Fragen bleiben dabei grundsätzlich ausgeschlossen. Im übrigen gelten folgende Grundsätze: Alle Darbietungen sollen im besten Sinne volkstümlich sein, d. h. der Form nach leicht verständlich, zugleich aber dem Inhalte nach wertvoll und auf sicherer wissenschaftlicher Grundlage ruhend; sie sollen nicht totes Wissen bruchstückweise vermitteln, sondern dem Lernenden jedesmal etwas Ganzes, Abgerundetes bieten, das sich seinem geistigen Besitz organisch eingliedert, und ihn befähigt, Welt und Leben mit den Kräften des Verstandes wie des Gemütes tiefer zu erfassen; sie sollen endlich dazu beitragen, daß der reiche Schatz des Schönen in Natur und Kunst mehr und mehr Gemeingut des ganzen Volkes werde.

L



Von den versenkten deutschen Schlachtschiffen in Scapa-Flow.

„Der sinkende Hindenburg".

Ein Bild der deutschen Flotte in Scapa-Flow, zeigt das Untergehen eines der modernsten und größten Kriegsschiffes, der deutschen Schlachtflotte des Linienkreuzers „Hindenburg". Es ist ein ergreifendes und majestätisches Bild, den mächtigen Kreuzer mit dem Namen des steggekrönten Feldherrn den letzten Zeugen der einst so stolzen deutschen Schlachtflotte, langsam versinken zu zu sehen.

Zum Frieden.

Die Rheinlandfrage.

Dem parlamentarischen Beirat

für den Reichskommissar, der wie wir bereits mitteilten — jetzt gebildet ist, gehören vom Zentrum an die Abgeordneten:

Geheimrat Trimborn (Köln), Oberbürgermeister Farwick (Aachen), Blum (Krefeld), Legendre (Trier), Bergmann (Köln), Joos (M.-Gladbach), Dr. Kaas (Trier), Nacken (Eschweiler), Justizrat Dr. Schmitt (Mainz), Knoll (Mainz), Dr. Heß (Neuenahr), Müller (Neuwied und Abg. Hofmann (Ludwigshafen), Abg. Sieber (Deidesheim).

Die zahlenmäßige Vertretung der übrigen Parteien führen wir noch einmal an: 4 Sozialdemokraten, 3 Demokraten, 2 Deutsche Volksparteiler, 1 Deutschnationaler und 1 Unabhängiger.

Das linke Rheinufer.

Versailles. Der oberste Rat der Verbandsmächte behandelte die Frage der Besetzung des linken Rheinufers und die durch die Zurückziehung der englischen und amerikanischen Truppen geschaffene Lage. Diese Frage habe die Anwesenheit des Marschalls Foch in der Sitzung notwendig gemacht.

Deutsches Reich

Versenkung des Danziger Schwimmdocks.

Das große Schwimmdock der Danziger Reichswerft sollte nach Kiel abgeschleppt werden. Die Arbeiter, welche durch verschiedene Vorgänge erregt waren, weigerten sich, die dazu nötigen Arbeiten auszuführen. Sie verlangten die Zurücknahme des Abtransportbefehls, andernfalls das Dock versenkt würde. Da man auf diesem Abtransportbefehl beharrte, erfolgte die Versenkung des Docks.

Die preußische Sozialdemokratie gegen das Schulkompromiß.

Aus der sozialdemokratischen Fraktion der preußischen Landesversammlung verlautet, daß sie nach wie vor das Schulkompromiß als eine wesentliche Beeinträchtigung der Pläne für die Schulreform betrachtet. Der Kultusminister Hänisch sei daher erneut dringend aufgefordert worden, vor der dritten Lesung in Weimar weitere Verbesserungen durchzusetzen, um die schweren Bedenken aus dem Wege zu räumen.

Die russischen Kriegsgefangenen in Deutschland.

Die deutsche Regierung ist nach Pariser Meldungen energisch wegen Heimsendung der noch in Deutschland weilenden 240 000 russischen Kriegsgefangenen vorstellig geworden, da Deutschland nicht in der Lage ist, so bedeutende Kosten weiter zu tragen und die Nahrung für diese Menschen zu liefern. Der Verband befürchtet, daß sich diese Massen sofort nach der Heimkehr zu Lenins Armee schlagen werden, darum zögert er auch mit seiner Einwilligung.

Deutsche Amtssprache im neuen Westpolen?

Ein deutscher Vertreter teilte in einer Beamtenversammlung mit, die polnische Regierung erkenne an, daß sie auf die Unterstützung sämtlicher deutschen Beamten angewiesen sei, da Kongreß-Polen und Galizien keinen Ersatz stellen könnten. Die Beamtengehälter würden voraussichtlich höher sein als in Preußen. Die Amtssprache werde Polnisch, doch werde im abzutretenden Gebiet die deutsche Sprache neben der polnischen belassen, zunächst sogar vorherrschend Amtssprache sein. Wie weit den westpreußisch-polnischen Gebieten eine gewisse Selbständigkeit zugestanden werden könne, eventuell durch Gründung eines deutsch-polnischen Bundesstaates, darüber sollten in nächster Woche in Warschau Verhandlungen stattfinden.

Für das Volkshochschulwesen.

Die Zentrumsabgeordneten Dr. Heß und Gen. haben wie der K. V. gemeldet wird bei der Preußischen Landesversammlung beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, zur Förderung des Volkshochschulwesens zunächst 150000 Mark zu bewilligen.

Ausland

Deutschland und Rußland

Im englischen Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Harmsworth, er glaube, daß die deutsche Regierung Handelsbeziehungen zu der russischen Sowjetrepublik anzuknüpfen beabsichtige. Eine deutsche industrielle und kommerzielle Kommission werde demnächst Rußland besuchen oder habe es bereits besucht. Die Aufmerksamkeit der Delegation in Paris sei auf diese Angelegenheit gelenkt worden.

Aeußerungen Smuts'.

Aus London wird gemeldet: General Smuts, der am Freitag nach Südwestafrika abreist, hat eine Abschiedserklärung veröffentlicht, in der er sagt: Während Monaten haben wir gesehen, wie Eberts Republik den Kampf für die europäische Ordnung gegen militärische Reaktion und Anarchie geführt hat. Deshalb verdient diese Republik unsere Unterstützung und Hilfe. Wir müssen alles tun, ihre Stabilität zu vergrößern und sie in den Völkerbund aufnehmen. Rußland gegenüber darf der Verband nur als unparteiischer wohlwollender Freund und Helfer auftreten.

Eine neue Stadt: Geopolis.

London: Times meldet, daß man den Vorschlag gemacht hat, in Belgien eine internationale Stadt, genannt Geopolis, als interalliiertes Kriegsdenkmal zu errichten.

Die Unruhen im Reiche

Der 21. Juli.

Trotz des Beschlusses des französischen allgemeinen Arbeiterverbandes, den für den 21. Juli geplanten allgemeinen Ausstand zu vertagen und trotzdem die belgischen Arbeiter gleichfalls für den 21. Juli jeden Proteststreik abgelehnt haben, wühlen in Berlin die radikalen Gruppen der Arbeiterschaft weiter, um einen Demonstrationsstreik am Montag gegen den Weltimperialismus zu veranstalten.

Rheinland und Westfalen

Bonn: Die Poppelsdorfer Akademie. Abgeordnete des Zentrums haben in der preußischen Landesversammlung beantragt, die Staatsregierung solle die Landwirtschaftliche Akademie in Bonn-Poppelsdorf zu einer selbständigen landwirtschaftlichen Hochschule ausbauen und ihr das Promotionsrecht verleihen.

* Bonn. Das Eisenbahntrajekt Bonn-Oberkassel wird bekanntlich nicht wieder in Betrieb genommen werden. Der Oberpräsident als Chef der Strombauverwaltung macht bekannt, daß im Laufe des Monats Juli das im Rheinstrom liegende Leitseil des Trajekts aus dem Rhein beseitigt werden wird. Die Führer der an der Arbeitsstelle vorbeifahrenden Schiffe und Flöße müssen mit besonderer Vorsicht fahren. Dampfschiffe mit oder ohne Anhang dürfen während des Vorbeifahrens nicht mit größerer Kraft fahren, als zu ihrer sicheren Steuerung und Fortbewegung unbedingt nötig ist.

* Mörs: Eine Volkshochschule für Mädchen wird hier auch noch ins Leben treten; damit hätte unsre Stadt gleich zwei Volkshochschulen. Aufgenommen werden Mädchen von 18—25 Jahren. Man will ihnen eine bessere Ausrüstung fürs Leben geben und ihnen das Verständnis für die engere Heimat erschließen.

* M.-Gladbach: In einer Versammlung, in welcher eine Ortsgruppe der Kriegsgefangenenheimkehr gegründet wurde, teilte der Oberbürgermeister Piecq mit, daß die Absicht, das große Durchgangslager für die heimkehrenden Kriegsgefangenen von Jülich nach M.-Gladbach zu verlegen, aufgegeben worden sei, weil sich inzwischen in Jülich die Möglichkeit ergeben habe, die notwendigen Räumlichkeiten zu beschaffen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 21. Juli.

§§ Die Kohlennot wird immer fühlbarer und empfindlicher. Schon seit einigen Tagen war der Gasdruck sehr schwach. Seit heute morgen ist der Druck so gering, daß wir unsere Setzmaschine nicht in Betrieb nehmen konnten. Auf unsere Anfrage bei der Direktion der Gasanstalt wurde uns der Bescheid, daß infolge der geringen Kohlenzufuhr bis auf weiteres der Gasdruck über Tag bedeutend herabgesetzt werde und nur während der Abendstunden ein normaler Druck stattfinde. Diese Tatsache bedeutet für den Betrieb eine nicht zu verkennende Betriebsstörung. -- Die heute vorliegenden Lokalberichte müssen entsprechend zurückgestellt, und auf die nächsten Ausgaben verteilt werden.

Δ Jubiläum. Am 29. August wird unser hochbetagter Oberpfarrer, Herr Prälat und Ehrendechant, Monsignore Bertram, sein sechzigjähriges Priesterjubiläum feiern. Auf ausdrücklichen Wunsch des hochwürdigen Herrn soll sich die Festfeier auf ein von ihm zelebriertes Jubelamt in der Pfarrkirche beschränken. Beglückwünschungen wolle man dem Jubilar mit Rücksicht auf sein hohes Alter auf schriftlichem Wege zukommen lassen. — Persönliche Geschenke sind dem Jubilar nicht erwünscht. Wer ihm jedoch eine Freude bereiten will, der möge noch ein Scherflein für die Kriegergedenktafel spenden.

Y Jubiläum. Auf eine 25jährige Tätigkeit beim Kölner Eisenwerk kann der Werkmeister Clemens Appelbaum, Bergerstraße 24 wohnhaft, zurückblicken. Seitens der Firma, der Beamten und Mitarbeiter wurden ihm Ehrungen und Geschenke zuteil

§ Für die Kriegsgefangenen. Empfehlend weisen wir nochmals auf das Kirchenkonzert am nächsten Donnerstag zum Besten der heimkehrenden Kriegsgefangenen hin. Gegenüber den in Brühl-Stadt und Land umlaufenden Gerüchten können wir aufs bestimmteste erklären, daß von allen, sowohl durch den Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen als auch von der Kriegsgefangenen-Heimkehrstelle gesammelten Geldern nichts nach auswärts abgeführt worden ist, auch nichts abgeführt werden wird, daß vielmehr alles hier gesammelte Geld restlos den Gefangenen aus Brühl-Stadt und Land zu Gute kommen soll. Dasselbe gilt von den Lebensmitteln und dem Rauchmaterial Wir bitten, weitere Spenden dieser Art nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr auf dem Bürgermeisteramt Brühl-Land abzugeben, Geldspenden aber auf das Sparkonto Nr. 22 860 (Krifaheim) der Städt. Sparkasse in Brühl zu überweisen.

)(Lebensmittel. Auf Marke 1 der 1. Woche der Einfuhr-Zusatzkarte werden für den Kopf der Bevölkerung 440 Gramm ausl. Backmehl zu 77 Pfg. ausgegeben.

)(Lebensmittelversorgung Brühl-Land Heute gelangen in sämtlichen Geschäften der Bürgermeisterei 275 gr Graupen zum Preise von 39 Pfg., 450 gr Haferflocken zum Preise von 65 Pfg., 2 Pakete Sacharin zum Preise von 100 Pfg., auf die Einfuhrzusatzkarte 440 gr ausländisches Weizenmehl zum Preise von 77 Pfg. zur Ausgabe.

In den Gemeinden Kierberg-Heide und Bochem auf die Eierkarte 1 Ei zum Preise von 125 Pfg

?? Postalisches. Gewöhnliche offene Briefsendungen werden von jetzt ab nach dem besetzten Posen gegen Auslandstaxe von 20 Pfg. je 20 Gramm befördert.

ꝏ R. D. A. Das Thema: „Der Angestellten-Ausschuß" behandelte ein am letzten Sonntag im Reichsverband Deutscher Angestellten gehaltener Vortrag. In klaren sachlichen und für jeden leicht verständlichen Worten zeigte der Redner die Rechte und Pflichten dieser Ausschüsse. An Hand der Verordnungen behandelte er Paragraph nach Paragraph und gab so ein vollständiges zusammenhängendes Bild dieses Gesetzes, welches wie so manches der letzten Zeit als Kautschukgesetz bezeichnet werden kann; daß aber für die Angestelltenschaft zu einem nutzbringenden und schützenden wird, wenn es richtig verstanden und gehandhabt wird. Es ist daher um so trauriger, daß die Angestellten-Ausschüsse von den Brühler Betrieben nicht einmal alle vollständig erschienen waren, abgesehen davon, daß auch kein Ersatzmann hätte fehlen dürfen bei einem so überaus schönen und lehrreichen Vortrage. Es wird beabsichtigt, diesen Vortrag eventl. in Kürze in Brühl oder Köln nochmals halten zu lassen. Bei Angelegenheiten von so einschneidender Bedeutung, muß man immer wieder die Frage aufwerfen, ob alle Angestellten eigentlich schon berechtigt sind, an den Nutznießungen dieser Verordnungen teilzuhaben. Man sieht dann ein, daß viele Angestellten noch nicht den Weg erkannt haben, der der Angestelltenschaft nur noch als gangbar zur Verfechtung ihrer Interessen geblieben ist. Jeder Angestellte der an einer gesunden wirtschaftlichen wie sozialen Hebung des Angestelltenstandes teilhaben will, schließe sich der Christlich-sozialen Bewegung an, (Reichsverband Deutscher Angestellten), welche allein in der Lage ist, gestützt auf die starke Kulturmacht des Christentums und seine vortreffliche Organisation zum Wohle der Arbeitnehmerklasse und der Volksgesamtheit ersprießliches zu leisten.

⊕ Der Gartenbau-Verein hielt kürzlich in der Brauerei Birgel die Jahresversammlung ab. Herr Kühn, Besitzer der Weilerswister Obstanlagen und Baumschulen hielt einen recht lehrreichen Vortrag über die Behandlung des Obstgartens nach dem Kriege Er erwähnte insbesondere die Vertilgung des Ungeziefers und sprach über Auswahl und Neuanpflanzung, sowie über den Baumschnitt und Veredeln der gepflanzten, Verjüngen alter und Auswerfen abständiger Bäume Herr Math. Schmitz-Brühl sprach über Beerenobst, wobei er unter anderen die Vorgebirgs rote Stachelbeere und die Wynhams Industrie empfahl Der Kassierer Herr Stock erstattete den Kassenbericht, woran sich eine anregende Unterhaltung über das verflossene Vereinsjahr anschloß In Betreff der Lieferung von Saatgut, Kunstdünger und anderer Sachen machte der Vorstand den Vorschlag, sich der Spar- und Darlehnskasse in Badorf anzuschließen, was allgemeinen Anklang fand. Bei den vielen Felddiebstählen ist eine bessere Beaufsichtigung der Fluren dringend nötig und wird der Verein entsprechende Schritte tun. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde zum 1. Vorsitzenden Herr Oberlehrer Nießen gewählt.

⊙ Die Reichsstelle für Schuhversorgung hat die Gemeindeverbände ermächtigt, Anordnungen zu treffen, nach dessen Schuhmacher, die handwerksmäßig Maßschuhwaren herstellen, über die erteilten Aufträge Buch zu führen haben; sie sind ferner berechtigt, über die Hergabe von Leder durch die Auftraggeber an Schuhmacher besondere Bestimmungen zu erlassen. Die Ortsbehörden sind ersucht worden, Maßnahmen zu treffen, nach denen Maßanfertigungen nur von Handwerkern vorgenommen werden, die bereits vor dem Krieg Maßschuhmacher waren, ferner Höchstpreise für Maßanfertigung festzusetzen und schließlich anzuordnen, daß auch handwerksmäßig hergestellte Schuhwaren nur gegen Bezugsschein angefertigt werden.

Vermischtes

Das Pfeifkonzert des Ausgepfiffenen. Von einem Sänger, der nicht nur eine ausgezeichnete Stimme, sondere auch große Geistesgegenwart besaß, erzählt ein Stockholmer Blatt folgende Geschichte: Als er zum ersten Male vor einem größeren Hörerkreis singen sollte, war er etwas heiser, und er wurde von einem Teil mißvergnügter Hörer ausgepfiffen. Ohne sich von dem unangenehmen Empfang verblüffen zu lassen, blickte der junge Künstler ruhig auf die Menge und sagte: „Meine Herrschaften, es ist wirklich ohrenpeinigend, zu hören, wie falsch Sie pfeifen. Gestatten Sie, daß ich ihnen ein wenig Unterricht gebe!" Darauf fing er an, einige Melodien aus einer sehr populären Operette zu pfeifen, und zwar so ausgezeichnet, daß ein tiefes Schweigen eintrat, dem lärmender Beifall folgte. Von da an war das Glück des Künstlers gemacht, mochte er nun singen oder pfeifen.

Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.
Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.

Meinungsaustausch

Das Trinkgeld.

Vor längerer Zeit gingen Berichte durch die Großstadtzeitungen, welche sich mit dem Trinkgeldwesen beschäftigten. Vielfach stellten die Angestellten selbst die Forderung daß das Trinkgeldunwesen, wie sie es selbst bezeichneten, aufgehoben werde und sie statt dessen von ihren Arbeitgebern feste Bezüge erhielten. Bis diese fast allgemein eingeführte Unsitte des Trinkgeldes wieder verschwindet, wird wohl noch eine geraume Zeit vergehen. Doch das ist es nicht, weshalb ich diesen Punkt der Oeffentlichkeit zur Beurteilung vorlege. Es handelt sich vielmehr darum, daß viele Angestellte selbst bestimmen, wie viel Trinkgeld ein Gast oder Kunde zu geben hat. Nur zu oft kommt es vor, daß die Angestellten das ihnen zur Zahlung hingereichte Geld mit einem verbindlichen „Danke schön" einstecken, unbekümmert darum, wie viel der Kunde zu bezahlen hat und wieviel demselben zurück zu erstatten ist. Trinkgelder bis zu 50 Pfg. sind keine Seltenheiten. Ich bin ganz bestimmt nicht allein der Meinung, daß eine derartige Handlungsweise nicht nur eine Unsitte, ja sogar ein dreistes Unrecht ist.

22.000 Mark Belohnung

Am 3. Juli, mittags zwischen 12 und 1 Uhr, wurden zwei Werksbeamte einer Braunkohlengrube in der Nähe von Kierberg von drei Männern überfallen, von denen einer außergewöhnlich groß war. Ihrer Kleidung nach gehören die Räuber dem Arbeiterstande an. Einer von ihnen war mit einem Mantel aus deutschem Zeltbahnstoff bekleidet. Den Räubern ist ein Betrag von **220.000.— Mk.** in die Hände gefallen.

Für die Wiederbringung wird hierdurch unter Ausschluß des Rechtsweges eine Belohnung bis zu 10 Prozent des wiedergebrachten Betrages ausgesetzt. Haben mehrere an der Wiederbringung mitgewirkt, so bleibt die Verteilung vorbehalten.

Angaben an das Polizei-Präsidium, Kriminalabteilung, Dezernat Kriminal-Kommissar Bregenzer in Köln erbeten.

Braunkohle
gestebt und ungestebt in großen Posten **zu kaufen gesucht.**
Gefl. Angebote unt. Stichwort „**Braunkohle**" an **Friedrich Schatz, Duisburg.**

Eine neue Sendung frischmelkende
Saanen-Ziegen
eingetroffen und preiswert zu verkaufen.
S. Salm, Pingsdorferstr. 50.

Margarine-Vertretung.
Eine der grössten Margarine-Fabriken sucht für
Brühl und Umgebung
einen tüchtigen und bei der einschlägigen Kundschaft möglichst schon eingeführten Platzvertreter. Beginn der Tätigkeit nach Freigabe des Handels.
Angebote unter Schilderung der bisherigen Tätigkeit und Angabe von Referenzen werden unter P. W. 1219 **an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** erbeten.

Braves tüchtiges
Stundenmädchen
oder Frau für alle Tage gesucht. Clemens-Auguststr. 41.

Flickfrau
für 1 bis 2 Tage im Monat gesucht. Wo sagt die Gesch. dieser Zeitung.

Beamter (früher Anwaltsgehilfe) sucht schriftliche
Nebenbeschäftigung
Beischreiben von Büchern u. dergl. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige
Maurer
welche auch Putzarbeit können sofort gesucht. Bescheid **Geb. Färber,** Brühl, Fischmarkt 10.

Tüchtiger
Ackerknecht
bei guter Behandlung und hohem Lohn sofort gesucht.
Gut Entenfang
Berzdorf.

Lehrling
für kaufm. Bureau, Fabrikbetrieb möglichst mit höherer Schulbildung nach Wesseling gesucht. Bewerbung unter Beifügung von Schulzeugnissen erbeten unter **P. B. 76** an die Geschst.

Braves kath.
Mädchen
für Haushalt und Kinder gesucht **Heinr. Wichterich jun.** Wallstraße 2.

Einige tüchtige
Gussputzer
gesucht.
Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgiesserei Brühl, Kölnstr. 262.

Bank- und Möbel-Schreiner gesucht
für dauernde Arbeit.
F. Soennecken, Abt Friedrichswerk
BONN Brühler Strasse

Braves Mädchen
für halbe oder ganze Tage gesucht. Wo sagt die Gesch.

Mädchen
17 Jahre alt sucht Stelle. Näheres **Kierberg** Talstraße Nr. 9

Saubere Waschfrau
gesucht. **Brühl,** Kaiserstr. 12.

Ein anständiges älteres
Mädchen
welches selbständ. Haushalt versteht ges. Brühl, Markt 16.

Braves
Dienstmädchen
16—17 J. am liebsten vom Lande für kl. Haushalt ges. Kierberg-Heide, Villenst. 35.

Stundenmädchen
für morgens gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Junge Dame
welche **Stenographie** und **Schreibmaschine** vollständig **beherrscht** zum baldigen Eintritt
gesucht.
Westdeutsche Eisenbahnwerkstätten der Eisenbahn-Verkehrsmittel A.-G. Brühl.

3-Zimmerwohnung
in Brühl oder Umgegend **gesucht.** Off. unt. **K V 9047** an die Geschäftsstelle erbet.

Suche für 2 Handwerker ein angenehmes
möbl. Zimmer
Wo sagt die Geschäftsst.

50 M. Belohnung
demjenigen, der mir bis zum 1. Sept. eine 2 bis 3
Zimmerwohnung
besorgt. Off. unt. **G E B 9051** an die Geschst. erbet.

2 leere gr. Zimmer
in bess. Hause, nächste Nähe Staatsb., an alleinsteh. ält. Herrn zu vermieten. Off. u. **T U 9049** an die Gesch. erb.

In Bochem-Kierberg oder Umgeb. wird **Wohnung** gegen hohe Vermittlungsgebühren gesucht. Offerten unter **S B 74** an die Geschäftsstelle erbeten.

Einf. möbl. Zimmer
zu mieten gesucht.
Offerten unter **G M 9044** an die Geschäftsstelle.

Wohnung gesucht
von 2 bis 4 Zimmern von kinderlos. Ehepaar in Brühl oder Umgegend. Angeb. u. **H J 75** an die Geschst. erb.

Junges Brautpaar sucht
2-Zimmerwohnung
Näheres Kempishofstraße 11.

Häuser

in Brühl u. Umgegend Villen, Geschäftshäuser, Landhäuser und Güter, Wirtschaften, sowie Geschäfte jeder Art für schnell entschl. zahlungsfähige **Käufer gesucht. Kölner Immobilien-Zentrale** Mauritiussteinweg 38. Telephon B 285.

Vorzügliche
Restauration
in **Brühl** krankheitshalber billig zu verkaufen. Nähere Ausk. erteilt **Josef Zilken,** Notariatssekretär **Lechenich.**

Englischer
Cheviot
dunkelblau 140 cm breit **43 Mk.**
Evertz, Steinweg 12.

Waldbeeren
per Pfd. 1.50 Mk.
großes Quantum abzugeben
C. Kamps, Markt 17

Guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Gehrockanzug gegen Smoking oder Cutaway zu tauschen gesucht, für größere Figur. Wo, sagt die Geschäftsstelle

Guterhaltener Herd
zu verkaufen. Bonnstr. 34.

Gut erhaltene
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Offert. u. **L. M. 9052** an die Gesch.

Halbwachs. Schwein
zum Weitermästen zu verkaufen. Wo sagt die Geschst. dieser Zeitung.

Ein fast neuer starker
Kastenhandwagen
und eine wenig gebrauchte **Wannmühle**
zu verkaufen. Bescheid bei **Müller,** Berzdorf, Brühlerstraße 37.

Reithose
feldgrau m. Leder, Militärstiefel w. neu, Größe 42 bill. zu verkaufen. Ublstraße 58.

Emaillierter Kessel
50 Liter m. Deckel, weit unter Preis z. Aussuchen solange Vorrat. Ublstraße 58.

Deutscher
Schäfer-Wolfshund
reine Rasse, selten schönes Exemplar, mannfest, billig abzugeben, weil zu scharf, oder gegen jungen Wachhund, große Rasse, nicht über sechs Monate alt,
einzutauschen.
Villa, Hauptstraße 136 in Berzdorf.

4 Paar gut erhaltene
Damenschuhe
Größe 38—39 und eine neue Schneiderbüste billig zu verk. Clemens-Auguststr. 12 part.

Junge Hähne
zu verk. Kentenichstr. 11.

Prima diesjährigen
Rübsamen
billig abzugeben.
Kierberg, Mühlenweg 21.

6000 Mark
an erste Stelle sofort auszuleihen. Offerten unter **A F 77** an die Gesch. erb.

Ein zugfester
Pony
zu verkaufen, tausche auch gegen kleineren.
Straub, Lechenich bei Liblar.

Zieh-Hund
und junge Hunde, Glucke mit Küken zu verkaufen.
Straub Lechenich bei Liblar.

Einig 1000 starke
Krauskohlpflanzen
zu verkaufen. **Körtgen,** Bohle 25.

Eine Ziege
wegen Futtermangel zu verkaufen.
Kierberg, Bochemerst. 31 a.

Motorrad
komplet, zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Gebr. Drahtgeflecht
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **G A 73** an die Geschäftsstelle.

Schürzen-stamosen in bekannt gut. Qual. 100 u. 130 cm. breit Meter **16.50 15.50**
Brünell, Wallstr. 70.

Gut erhaltenes eisernes
Kinderbett
zu kaufen gesucht.
Hospitalstraße 22.



Am Abend des 19. Juli nahm Gott meinen geliebten Mann, unseren treuen Vater

Herrn Hugo Elshorst

zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach schwerer, in hoher Geduld ertragener Krankheit, ve sehen mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche im Alter von 66 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Mathilde Elshorst, geb. Hase
Margarete Neidhart, geb. Elshorst
Cläre Elshorst
Theo Löwenstein, geb. Elshorst
Tilly Elshorst
Carl Neidhart
Wilhelm Löwenstein
Adolf Bohlen
Annemargret Neidhart.

Brühl, den 21. Juli 1919.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Das Seelenamt findet statt Mittwoch Morgen, den 23 Juli 8¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Brühl, daran anschliessend das Begräbnis vom Trauerhause aus, Kurfürstenstrasse 11.



Dem lieben Gott hat es gefallen, heute morgen 8 Uhr, unser liebes herziges Töchterchen und Schwesterchen

Angela

nach längerer Krankheit, im zarten Alter von elf Monaten zu sich in die Schar seiner Engel aufzunehmen.

Heinrich Esser und Frau
nebst Kindern.

Kierberg-Heide, 21. Juli 1919.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr statt.

Ruhe sanft in Gottes Frieden, jugendlicher Streiter du; früh vollendet, reich an Tugend, schenk' dir Gott die ew'ge Ruh'! Heldentod der Herr dir lohne, Trost geb' er den Lieben dein, droben Palme dir u. Krone, ewig sei der Himmel dein!

Das Jahrgedächtnis

für unsern verstorbenen lieben und unvergesslichen Sohn und Bruder **Hans** findet Dienstag, den 22. Juli 1919, morgens 6.45 Uhr in der Pfarrkirche in Badorf statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Familie Paul Dederichs.

Stellvertretende Intendantur

8. Armeekorps

Nr. 21. 6. 1. 1. Coblenz, den 13. 6. 19

Trotz verschiedener Hinweise in den Zeitungen geben beim Kriegsministerium noch fortgesetzt Anfragen in Gebührnisansprüchen ehemaliger wie jetziger Heeresangehöriger insbesonders Anträge auf Gehalts und Löhnungsbewilligungen von den Angehörigen Kriegsgefangener und Vermißten in einer solchen Zahl ein, daß eine alsbaldige Bearbeitung und Zuleitung an die zuständigen Dienststellen völlig undurchführbar ist. Die Befriedigung berechtigter Ansprüche erleidet dadurch eine sehr unerwünschte Verzögerung, die zu vermeiden im Interesse der Antragsteller selbst liegt.

Im Auftrage des Kriegsministeriums wird daher darauf hingewiesen, daß mündliche und auch schriftliche Eingaben in Gebührnisfragen, einerlei welcher Art sie sind, stets beim zuständigen Bezirkskommando vorgebracht werden müssen, das für unmittelbare Erledigung oder Weiterleitung an das zuständige Generalkommando oder die zuständige Intendantur Sorge tragen wird.

Das Kriegsministerium hat darauf hingewiesen, daß Zuschriften an dasselbe zwecklos sind und künftig keine Beantwortung mehr finden können.

Barthold.

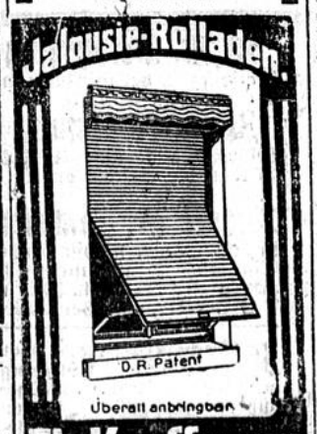
Ia. holl. Leinöl, Bleiweiß in Oel
Terpentin-Ersatz, Sikkativ
Lithopon, Zinkweiß
fertige Oelfarben, Erd- und chemische Farben
offeriert billigst
C. Mertznich, Köln
Luxemburger Strasse 21, Toreingang
En gros Telephon B 927 En détail
—— Haltestelle der Vorgebirgsbahn ——

Junge Damen und Herren zur Gründung eines
Theater-Clubs
gesucht. Gefl. Eintragungen im Geschäft Schützenstaße 39 erbeten.

Stud. phil.
erteilt zurückgebliebenen Schülern und Schülerinnen energische
Nachhilfe
in allen Gymnasialfächern.
Brühl, Markt 5.

3 lebenslustige Freunde im Alter von 27—32 Jahren suchen die Bekanntschaft je eines braven ordentlichen Mädchens nicht unter 20 J., **zwecks späterer Heirat.** Offerten unter **J T 9046** an die Geschäftsstelle erbet.

Zum Schutz gegen Einbruch



Th. Kauffmann
Fabr. Cöln, Burgunderstr. 16
Vertr. Friedr. Hütt, Brühl
Man verl. kostenl. Besuch und Offerte.

Moderne
Bandstreifen-Kragen
für Blusen u. Jaketts in vielen Formen von **13⁷⁵** an.
Brüncll, Wallstr. 70.

Krauskohlpflanzen
verkauft
Anton Klein, Kierberg, Schulstraße 10.

3½" Schlagkarre und 1 Erntewagen
zu verkaufen.
Franz Türth, Bochem.

Neue Schuhwaren

Damen-Halbschuhe



Damen - Stiefel
Kinder - Stiefel
Backfischstiefel
Herren - Stiefel

Leonhard Tietz, Köln a. Rh. A.-G.

Tuch-Spezial-Haus

Eichstädt & Schwerger
engros — détail
Köln a. Rh., Schildergasse 107
gegenüber der Krebsgasse
Grosse Lager in und ausländischer Stoffe
für
Herren- und Damenbekleidungen.
Täglich Eingang von Neuheiten.
Reelle Bedienung. ✱ **Billige Preise.**

Kartoffel-Versorgung.

Gemäß heut getroffener Vereinbarung zwischen Erzeugern und Verbrauchern werden die Frühkartoffeln nur an den für jede Gemeinde bestimmten Sammelstellen gegen Kartoffelkarten verausgabt. Der Verkaufspreis ist festgesetzt für das Pfund auf 25 Pfennig bis zum 31. Juli und auf 20 Pfennig vom 1. August 1919 ab.

Die Erzeuger müssen den Anordnungen der Verwaltungen und der für jede Gemeinde eingesetzten Kommission bezüglich der restlosen Ablieferung unweigerlich Folge leisten. Andernfalls werden die Kartoffeln enteignet.

Die Mitglieder der Kommission haben sich verpflichtet jeden Fall der unrechtmäßigen Veräußerung oder Verheimlichung verfügbarer Kartoffelbestände zur Anzeige zu bringen. Gegebenenfalls sind die Mitglieder berechtigt, selbst zu beschlagnahmen.

Brühl, den 16. Juli 1919.

Der Bürgermeister von Brühl-Land
Dohr.

Geschäftsorganisationen
nach neuzeitlichen Systemen.
Treuhandrevisionen
Beratung in allen Steuerangelegenheiten
FR. W. THEISSEN
Köln, Wolfstrasse 19, Telephon B 5379

Dampfwaschanstalt

Gegr. 1840 **Wilh. Heyden** Fernsp. A. 3094.
Cöln-Ehrenfeld, Venloerstrasse 193
Haushaltungswäsche, Gardinen, Herrenstärkwäsche
schrankfertig in tadelloser Ausführung.
Spezialabteilung für Gewichtswäsche.
Weisse Wäsche, bunte Wäsche.
Bestellungen erbeten an obige Adresse oder an Geschw. Eul. Brühl, Uhlstr. 69. Telefon Nr. 27.

Kirchen-Konzert

zum Besten der heimkehrenden Kriegsgefangenen aus Brühl und Umgebung

Donnerstag, 24. Juli, abends Punkt 7½ Uhr
in der evangelischen Kirche

unter Mitwirkung von Frl. **Gödderz** (Deklamation), Frl. **Schirmer** (Sopran), Frl. **Giers** u. Frl. **Mertens** (Geige), Herr Musikdir. **Haas, Köln** (Bariton), Herr **Förster** (Klarinette). Herr Musikdir' **Kalthoff** (Orgel) und einem gemischten Chor unter Leitung von Herrn **Germer.**

Musikfolge:

1. Vorspruch
2. Finale a. d. Orgelsonate Nr. 18 v. Jos. Rheinberger
3. Busslied, Solo für Sopran . . v. Beethoven
4. Largo ma non tanto, für 2 Violinen und Orgel . . . . v. J. S. Bach
5. Rezitativ u. Arie a. „Messias" Solo für Bariton . . . . v. Händel
6. a) Der du von dem Himmel bist . . . . . Gemischte Chöre
   b) Abend . . . . . v. Abt
7. Tröstung, Solo für Orgel . v. Liszt
8. Vater unser, Solo für Sopran v. Krebs
9. Larghetto, Solo für Klarinette und Orgel . . . . v. Mozart
10. Arie aus „Elias", Solo für Bariton . . . . . v. Mendelssohn
11. Arioso u. Allegro, für 2 Violinen und Orgel . . . . v. Händel
12. Grosser Gott, wir loben dich, gemeinsch. Gesang

Einlass 7 Uhr — Eintrittspreis 2 Mark
doch sind der Wohltätigkeit keine Schranken gesetzt. Eine kleine Anzahl Einlasskarten sind in der Geschäftsstelle der Brühler Zeitung zur Abnahme niedergelegt.

Alle Drucksachen liefert in kürzester Zeit
Buchdruckerei Peter Becher, Brühl, Schloßstr. 23.